

Mühsamer Lehrabbruch mit Happy End

Eine junge Frau bricht nach zwei Jahren die Lehre als Zahntechnikerin ab und sucht ihr Glück in einem anderen Beruf. Mit diesem Entscheid steht sie nicht allein da.

von Pierina Hassler

Die Geschichte der 21-jährigen Ariane Schmid aus Tamins beginnt mit einer zufriedenen jungen Frau. Sie ist im zweiten Lehrjahr als Kleinkinderzieherin. Es gefällt ihr dort in der Churer Kita. «Ich arbeite in einem tollen Team, meine Chefin ist verständnisvoll, und ich liebe den Umgang mit den Kindern», sagt sie. Gute Zeiten also für Schmid. Vor drei Jahren lag ihre Psyche allerdings am Boden – sie brach ihre Lehre als Zahntechnikerin zwei Jahre vor dem Abschluss ab. Kein leichter Entscheid, aber im Nachhinein das Beste, was sie habe tun können, sagt sie. Denn ihre Abwärtsspirale verkehrte sich ins Gegenteil. Leicht sei es aber nicht gewesen, wieder Boden unter die Füsse zu bekommen.

Treffpunkt Café «Maron» in Chur: Schmid erzählt, warum es damals zum Lehrabbruch kam. Sie habe zwar schon in der Oberstufe gewusst, dass sie gerne etwas mit Menschen, etwas Soziales oder etwas Handwerkliches lernen wolle. Dass es anders kam, hatte auch mit ihrem Lehrer zu tun. Dieser wollte seiner Schülerin helfen. Sie bei der Lehrstellensuche so gut wie möglich unterstützen. «Ich habe als Dentalassistentin geschunuppert, gleichzeitig aber auch ein Zahntechniklabor besucht. Der Beruf weckte mein Interesse», so Schmid. Es habe ihr gut gefallen. Ihre Arbeit ihrem zukünftigen Chef wohl auch. Sie bekam die Lehrstelle trotz Werkschule. «Ich dachte, dass ich Glück habe.» Vergessen waren ihre Wünsche nach einem Beruf im Zusammenhang mit Menschen. Schmid steckte plötzlich in einem hochtechnischen Beruf fest. «Ich wollte aber das Beste daraus machen, es gefiel mir ja gar nicht so schlecht.»

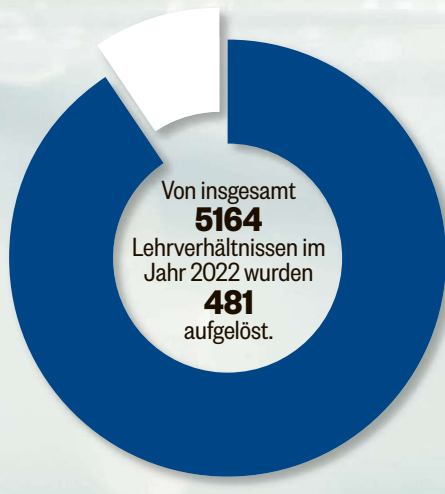
Das dunkle Loch

Zwar seien mehrere Faktoren schuld am Lehrabbruch gewesen, den Hauptauslöser sieht sie aber bei ihrem Chef. Unter anderem löste ihre Kollegin nach einem Jahr die Lehre auf. «Plötzlich war ich das schwarze Schaf im Labor», sagt Schmid. «Ich wusste aber auch, dass meine Noten nicht gut waren, deshalb sprach ich meinen Chef darauf an.» Auch mit ihren sonstigen Leistungen sei es bergab gegangen. Das Feedback ihres Vorgesetzten sei nicht so toll gewesen, aber sie habe sich weiterhin Mühe geben wollen. «Als er merkte, dass es mir immer schlechter ging, war er nicht sehr nett», so Schmid. Sie habe sich beispielsweise neben Kritik an ihrer Arbeit auch Lob gewünscht – das habe sie gegenüber ihrem Chef auch so formuliert.

Die Negativspirale drehte und drehte. Schmid wurde krank und meldete sich bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden, um sich Hilfe zu holen. «Ich war drei Mal dort, dann kam der Lockdown.» Allerdings erledigte sie zu Hause Aufträge für das Labor. Als sie wieder zur Arbeit ging, waren sie und ihr Arbeitgeber oft alleine in der Praxis. «Er regte sich über Kleinigkeiten auf und ich spürte keine Wertschätzung.» Schmid spricht mit ihren Eltern über ihre Situation. Ihr Vater meldete sich beim Amt für Berufsbildung. «Spätestens dann wusste ich, dass ich nicht mehr dort bleiben will.» Sie mochte nicht mehr und entschied sich, die Lehre abzubrechen. «In den zwei letzten Tagen lobte er mich fürs Bodenputzen», erzählt sie schmunzelnd. «Ich war total erleichtert, auch weil ich wusste, wenn ich die Lehre durchwürge, bestehle ich die Abschlussprüfung sicher nicht.» Zudem



Positiver Blick in die Zukunft: Ariane Schmid hat ihre Lehre als Zahntechnikerin abgebrochen. Sie lernt jetzt Kleinkinderzieherin und ist glücklich damit.
Bild Livia Mauerhofer



Drei Fragen an ...

Niklas Bär

Psychologe
Workmed AG
Basel



1 Wann macht es Sinn, die Lehre abzubrechen? Wenn es einem eigentlich gut geht, man aber sicher ist, dass der falsche Beruf ergriffen worden ist. Wenn man in einer Krise ist, wäre ich vorsichtig und würde klären, ob hinter dem Wunsch abzubrechen nicht andere, vielleicht familiäre Probleme stecken. Um das herauszufinden, sollten sich Jugendliche die nötige Zeit

nehmen und Hilfe suchen. Es zeigt sich nämlich immer wieder, dass weder Arbeitsplatz noch Lehre Auslöser sind für eine Krise. Viel öfters sind es eben familiäre und sonstige Belastungen die zu einem solchen Schritt verleiten.

2 Was macht ein Lehrabbruch mit den Jugendlichen? Wenn man abgebrochen hat, weil man sonst Probleme hatte, bereut man es später vielleicht. Dann kann es besser sein, die Lehre durchzustehen. Sogar dann, wenn es sich zeigt, dass es nicht der absolute Traumberuf ist. Dies mit dem Hintergedanken: Dieses Problem halse ich mir nicht auch noch auf, ich schliesse die Lehre ab. Diese Haltung kann gut für die Psyche sein.

Wir wissen dann, dass wir auch schwierige Situationen durchstehen können.

3 Die Workmed AG hilft, psychisch bedingte Arbeitsprobleme zu verstehen. Sie sprechen darüber an der Fachtagung. Wie muss ich mir Ihr Vorgehen vorstellen? Wir klären zuerst die berufliche und psychische Situation genau ab, dann nehmen wir Kontakt mit den betroffenen Parteien auf. Im Beispiel einer Lernenden oder eines Lernenden versuchen wir zusammen mit Arbeitgeber, Eltern und den Jugendlichen zu einer Lösung zu kommen. Wir bieten Unterstützung an und engagieren uns, damit Betroffene ihr Potenzial auch nutzen können.

weiss sie jetzt, dass sie psychisch nicht gesund geworden wäre.

Die grosse Erleichterung

Schmid's Geschichte endet mit dem Wechsel zur auszubildenden Kleinkinderzieherin mit einem vorläufigen Happy End. Auch wenn das halbe Jahr zwischen Abbruch und Neuanfang nicht leicht war. «Ich dachte immer, dass Lehrabbrecherinnen und Lehrabbrecher etwas nicht richtig machen, dass sie ihre Ausbildung nicht ernst nehmen, selber schuld sind», sagt sie. Und dann sei ihr das selber passiert. Ihr und alleine im letzten Jahr 481 anderen jungen Frauen und Männern. Insgesamt gab es im Kanton im gleichen Jahr 5164 Lehrverhältnisse, verteilt auf alle drei, respektive vier Lehrjahre. Die Zahlen stammen vom Amt für Berufsbildung Graubünden (AFB). Massimo Oggiano, Berufsinспектор beim AFB, betont aber, dass eine Auflösung eines Lehrvertrages nicht zwingend einen Lehrabbruch bedeute. «In vielen Fällen wird nach der Auflösung eine Anschlusslösung gesucht und auch gefunden. Beispielsweise eine Weiterführung der Lehre in einem anderen Betrieb oder in einem neuen Beruf.»

Mit dem Thema «Berufseinstieg mit Stolpersteinen» befasst sich auch der Bündner Gewerbeverband (BGV) an der diesjährigen Fachtagung Berufsbildung (siehe Kasten). Die Mehrfachproblematiken oder Mehrfachbelastungen von Lernenden und Jugendlichen an der Schwelle zum Berufseinstieg hätten in den letzten Jahren zugenommen, sagt Maurus Blumenthal, Direktor des BGV. Einerseits gebe es Jugendliche, welchen der Einstieg in das Berufsleben bereits schwerfalle oder die den Einstieg nicht schaffen würden. «Andererseits können während der beruflichen Grundbildung Schwierigkeiten auftreten, die auch zu einer Auflösung des Lehrverhältnisses führen können.» Angesichts des Arbeitskräftemangels und im Hinblick auf die steigenden Sozialkosten des Staates sei es aber zentral, dass möglichst viele Jugendliche den Eintritt in die Arbeitswelt erfolgreich bewältigen würden. An der BGV-Fachtagung ist auch Ariane Schmid dabei – zusammen mit anderen Lernenden diskutiert sie mit Experten über ihre Erfahrungen. Ihr Fazit zu ihrem Lehrabbruch lautet übrigens: «Nie einfach aufgeben, ohne sich Hilfe zu holen.» Sie sei auch ihren Eltern dankbar, die nie gesagt hätten: «Da musst du jetzt durch, beiss einfach auf die Zähne, es wird schon besser.»

Fachtagung des Gewerbeverbandes

Die zweite Fachtagung Berufsbildung des Bündner Gewerbeverbandes behandelt das Thema «Berufseinstieg mit Stolpersteinen». Unter anderem werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Ausbildungsbetriebe vorgehen und unterstützt werden können, wenn Lernende Schwierigkeiten oder gesundheitliche Probleme haben. **Die Tagung ist öffentlich und kostenlos.** Sie richtet sich an Fachpersonen aus der Berufsbildung, den Berufsfachschulen, aber auch an Ausbildungsbetriebe. Willkommen sind aber auch Oberstufenlehrpersonen, Personen aus dem Sozialwesen und der Arbeitseingliederung sowie weiter Interessierte. Die Tagung findet am **Mittwoch, 10. Mai**, von 13:30 bis 17:30 Uhr im Titthofsaal in Chur statt. Anmeldeschluss ist der 6. Mai. Infos unter www.kgv-gr.ch/fachtagung-berufsbildung (hap)